

DOKW: Untersuchungen sprechen für Standort Hainburg

Utl.: Erstmals über 10 Mrd. kWh Strom erzeugt =

W I E N, 28.4. (apa) - Umfangreiche geologische und hydrologische Untersuchungen haben ergeben, daß der Kraftwerksstandort Hainburg, gegen den bekanntlich die Umweltschützer Sturm gelaufen sind, der günstigste für die Errichtung des geplanten Donaukraftwerkes ist. Dies erklärte der technische Vorstandsdirektor der DOKW Dipl.Ing. Josef Kobilka in der Bilanzpressekonferenz am Donnerstag. +++

Durch ihn werde das Bad Deutsch-Altenburg mit seinen Heilquellen nicht beeinträchtigt, der Grundwasserspiegel im Marchfeld geschont, der Auwald durch gegenüber den Varianten Petronell und Stopfenreuth in geringerem Ausmaß erforderliche Aushubarbeiten weniger in Mitleidenschaft gezogen und die Leistung des Kraftwerks erhöht, führte Kobilka aus. Die DOKW wird nun die gesamten Unterlagen der Wasserrechtsbehörde zur Prüfung vorlegen und erwartet eine Baugenehmigung. Der Baubeginn 1984 und die Inbetriebnahme 1987 scheint Kobilka nicht gefährdet. Derzeit baut die DOKW das achte Donaukraftwerk in Greifenstein, das mit einem Kostenaufwand von 8,2 Mrd. S errichtet wird und 1984 den ersten Strom liefern soll.

1982 erzeugte die DOKW erstmals mehr als 10 Mrd. kWh. Durch die gegenüber einem Regeljahr überdurchschnittlich gute Wasserführung war die Mehrproduktion 7,9 Prozent, was zu einer Einsparung von rund 600 Mill. S an Devisen führte. Dieser Wert entspricht jener Menge an Heizöl schwer, die ansonsten importiert hätte werden müssen. 1982 wurde das Kraftwerk Melk in Betrieb genommen.

Das Bilanzvolumen der DOKW erhöhte sich um 4,8 auf 30,9 Mrd. S. Der Bruttogewinn war, wie der für Finanzen zuständige Vorstandsdirektor Dr. Alois Wiesinger erklärte, mit 253,2 Mill. S gegeben. Die Investitionsbegünstigungen wurden voll ausgenützt. Vorhandene Verlustvorträge führten dazu, daß das Jahresergebnis um gewinnabhängige Steuern ungekürzt blieb.

1982 investierte die DOKW 3,5 Mrd. S, die vor allem für den Bau von Melk und Greifenstein aufgewendet wurden. Für 1983 sind Investitionen von 3,4 Mrd. S vorgesehen. Die Fremdmittelaufnahme ist mit 3,6 Mrd. S veranschlagt, wovon 2,5 Mrd. S bereits realisiert wurden. 1,1 Mrd. S sollen auf dem inländischen Kapitalmarkt aufgebracht werden. (Schluß) ha/my